

DER HEIGENBRÜCKENER SANDSTEIN

WO DIE ERSCHLIESSUNG DER KULTURLANDSCHAFT SPESSART BEGANN

Glasmacher, Buntsandstein und Touristen haben die Geschichte Heigenbrückens geprägt. Wie durchdrungen der Spessart um Heigenbrücken von historischen Ereignissen ist, zeigt der Kulturrundweg mit sechs Stationen.

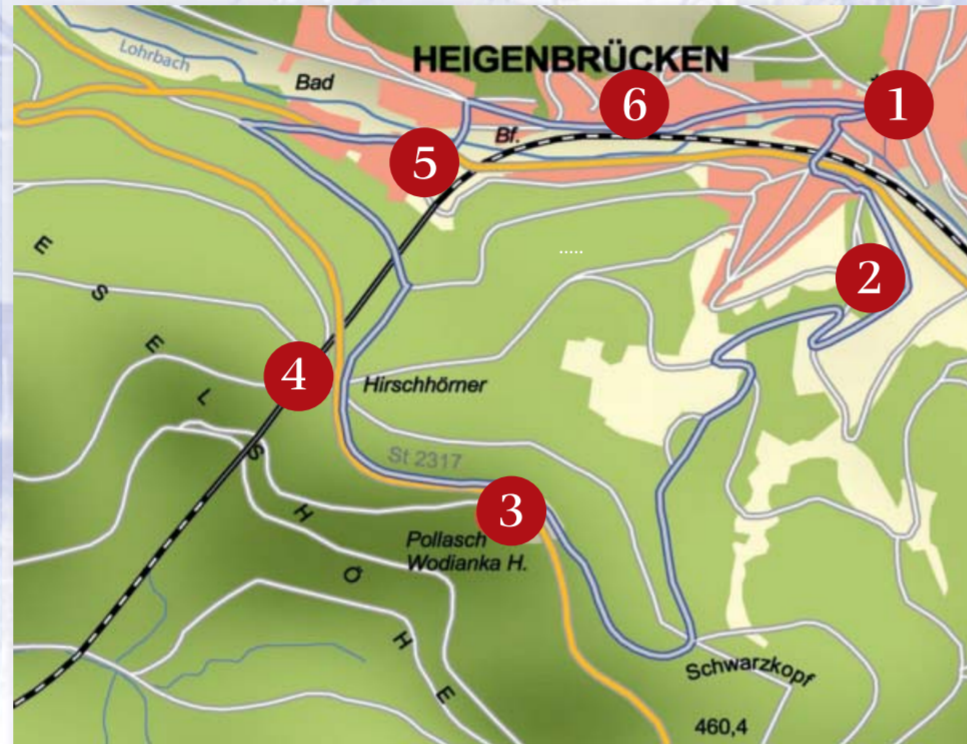


Blick auf Heigenbrücken



»Heigenbrückener Buntsandstein« in der Nähe des Bahnhofs

HEIGENBRÜCKEN



Weglänge ca. 6 km

1 START

Der Kulturweg beginnt am Parkplatz gegenüber des Rathauses. Mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke 1854 und der Gründung des Vereins »Spessartfreunde« 1880 wurden in Heigenbrücken die Grundsteine für den Tourismus gelegt. Der Kulturrundweg zeigt Heigenbrückens Weg vom Glasmacherdorf über die Hochzeit des Buntsandsteinabbaus bis in die Zeit der touristischen Erschließung.

Folgen Sie dem gelben EU-Schiffchen auf blauem Grund.



Glafunde aus der Region um Heigenbrücken



2 GLASMACHER

GLASMACHER

Für die Herstellung von Glas waren im Spessart alle wichtigen Rohstoffe vorhanden: Holz als Brennmaterial und Grundstoff für Pottasche, Quarzsand sowie die verkehrs- und absatzgünstige Lage am Rhein-Main-Raum. Der nahe bei Heigenbrücken liegende Bächlesgrund war für den Bund der *gleser* (Glasmacher) *uff umb den Speßhart* von 1406 ein ganz besonderer Ort. Hier sollen bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts die Pfingstversammlungen der Glasmacher stattgefunden haben, bei denen Verstöße gegen die Bundesordnung gerügt und andere Anliegen der Glasmacher geregelt wurden.

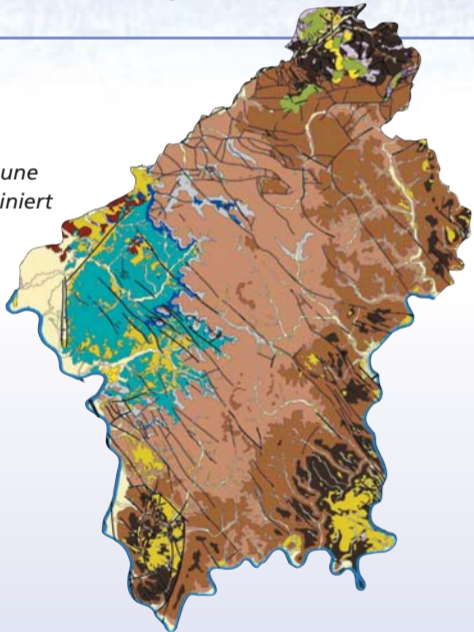


Im Jahre 2006 veranstaltete das Archäologische Spessart-Projekt/Institut an der Universität Würzburg in Heigenbrücken ein internationales Glassymposium.

BUNTSANDSTEINBRUCH

Über 65 % der Fläche des Spessarts besteht aus Buntsandstein. Die Schichtung teilt sich in eine Untere, Mittlere und Obere Buntsandsteinabfolge auf. Ein Abschnitt im Unteren Buntsandstein ist in der Forschung als »Heigenbrückener Schicht« bekannt. Der Grund für diese Bezeichnung liegt in der 1894 erschienenen wissenschaftlichen Arbeit des königlich bayerischen Oberbergräbers Dr. Wilhelm von Gümbel begründet.

Sandstein (braune Färbung) dominiert die Geologie des Spessarts.



*»Ynigung der gleser uff umb den Speßhart
 Den ersten haben wir gemacht und gewillket Das man
 alle das jehre für osten an sal geben glas zimern
 und nit eher und alle das uff dem Martins tag
 uffgeram und fortan den glas zimern vnder
 bis uff osten ongerade*

Anfang einer Abschrift der »Ynigung der gleser uff und den Spessart« (Original von 1406 nicht mehr erhalten)

3 AM POLLASCH

AM POLLASCH

Die Erschließung des Spessarts als Wander- und Naherholungsgebiet fand unter maßgeblicher Beteiligung des Spessartbundes und seiner Vorläuferorganisationen statt. So wurde 1880 der für die Zukunft bedeutsame Aschaffburger »Verein der Spessartfreunde« im Gasthaus Löwengrube in Heigenbrücken aus der Taufe gehoben. Nachdem sich in der Folge eine Vielzahl von Vereinigungen gebildet hatten, gelangte man über Etappen in den Jahren 1913 und 1925 zur Gründung des Spessartbundes im Jahre 1927. Das Ehrenmal am Pollasch wurde von den Frankfurter Hochspessartfreunden gestiftet. Es soll an die verstorbenen Vereinskameraden erinnern und zum Frieden mahnen.



Pollasch-Ehrenmal

Die Formgebung des Ehrenmals am Pollasch war bei der Aufstellung 1927 modern und schlicht.



Das Gebäude des Forstamtes Heigenbrücken

5 TUNNELBAU

TUNNELBAU

Mit dem Eisenbahnschluss und dem damit verbundenen Tunnelbau veränderte sich die Verkehrslage für Heigenbrücken erheblich zum Besseren. Es entstanden nicht nur mehr Arbeitsmöglichkeiten, es hatten nun auch viel mehr Menschen Gelegenheit, Heigenbrücken zu besuchen. Die Heigenbrückener erkannten ihre Chance und begannen, den Bau von Hotels und Tourismuseinrichtungen zu fördern. Um den Tunnelleingang gruppieren sich einige Gebäude, die erst durch den Bahnbau entstehen konnten, darunter das heutige Forstamt, das einst die Villa eines reichen Steinbruchbesitzers war.



Im Hotel »Löwengrube« gründeten sich 1880 die »Spessartfreunde«. Das Gebäude wurde bei der Straßenverbreiterung abgerissen.



Die Skulptur des Glasbläfers wurde im Zuge der Straßenverbreiterung geschaffen.



Ein Steinkreuz erinnert an einen Zwischenfall in den Franzosenkriegen 1796



Der Wegweiser »Hirschhörner«

HIRSCHHÖRNER

Der historische Altweg für die Route von Heigenbrücken in das Aschafftal ist heute ein Wanderweg. Bereits in alten Spessart-Karten ist diese Verbindung eingezeichnet. Mit der touristischen Erschließung des Spessarts wurde eine Beschilderung nötig, mit der Wanderer sich im Wald zurechtfinden konnten. Aus der Anfangszeit des Tourismus um 1870/1890 stammt der Wegweiser »Hirschhörner«. Gegenüber den Hirschhörnern steht das Sternheimer Kreuz. Seine Geschichte geht auf eine Begebenheit des Jahres 1796 zurück, als Heigenbrückener französische Soldaten überfielen.

Philipp Witt – Fantasiefigur, um den Widerstand gegen die französische Besatzung zu wecken



Spessartbauern überfallen einen französischen Kommissär (1796).



Die Zeitschrift der Kulturlandschaft Spessart, links der »Spessart« 1906, rechts 2015

